

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 23. Juni 1976

Preis 2 Kopeken

Nr. 127 (2733) • 11. Jahrgang

Würdiger Sieg

Die Bergleute des Tagebaus „Sarbaj“ des Bergbau-Aufbereitungskombinats „Sokolowka-Sarbaj“ haben die 200 000 000. Tonne Erz gewonnen.



Interessante Tatsache: Aus dem Eisen, welches die 200 Millionen Tonnen Erz enthalten, lassen sich 39 Millionen Autos „Shigul“ anfertigen...

Ja, dieser Tag wird im Gedächtnis der Bergwerker des Tagebaus „Sarbaj“ für immer bleiben. Ebenso wie jener, an dem der Baggerführer Nikolai Roshkow den ersten Baggererz ausgiehend hat. Dieser Mann ist auch heute hier und belleibe nicht als Zuschauer.

15 Jahre sind vergangen und sie entnehmen dem Erdinneren heute bereits die 200 000 000. Tonne Erz. Nikolai Nikowitsch hört sich Herz lauter klopfen, als er den LKW „Blas“ sieht. Der Fahrer Nikolai Molssew, Träger zweier Orden des Roten Arbeitsbanners, winkt ihm zu. Es kann losgehen. Roshkows Hand machen diese Bewegung schon au-

tomatisch, und trotzdem schwindet die Spannung erst, nachdem der LKW abfährt...

Lassen wir noch eine Ziffer sprechen: 100 Millionen Tonnen Erz — soviel wollen die Bergwerker dieses Tagebaus im laufenden Planjahr fünf gewinnen. Ein markanter Beweis dafür, welchen gewaltigen Aufschwung hier in den letzten Jahren die Produktionseffektivität erfahren hat und noch erfahren soll.

Was ermöglicht es dem Kollektiv, sich so große Ziele zu stecken? Erstens, sind das die zusätzlichen Kapazitäten, welche hier mit bedeutendem Zeitsprung eingeführt wurden, und die es erlauben, jährlich 20 Millionen Tonnen Eisenerz zu fördern. Ein weiterer wichtiger Hebel ist der sozialistische Wettbewerb, der hier groß geschrieben und um die vor-

fristige Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU immer weitgehender entfaltet wird.

Doch vor allem ist die hohe Leistung das Verdienst der Bergleute, ihrer unermüdbaren hingebungsvollen Arbeit, ihres Strebens danach, heute besser zu arbeiten als gestern, und morgen besser als heute.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Baggerführer L. Filatow, N. Derepa, H. Vorah, O. Vogel und viele andere.

200 Millionen Tonnen Erz — ein gutes Ansporn zu neuen Zielen. Die muster-gültige Arbeit dauert fort, eher nach dem anderen verlassen die beladenen riesigen LKWs den Tagebau. Und jede gewonnene Tonne Erz ist ein Schritt zum gesteckten Ziel.



UNSERE BILDER: Die Operateurin Ludmilla Putnizewa (oben), der Baggerführer Heinrich Vorah (links) und der Bohrer Otto Vogel zählen zu den Besten im Bergbau-Aufbereitungskombinat. Mit ihrer vorbildlichen Arbeit helfen sie die Erde schmieden.

Bildreportage: B. Kobler

Treffen L. I. Breshnew-Urho Kekkonen

Ein Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und dem finnischen Präsidenten U. K. Kekkonen hat am 21. Juni stattgefunden. Kekkonen hat sich zu einem Arbeitsbesuch in der Sowjetunion auf.

Während des Gesprächs wurden Meinungen über die Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland sowie über aktuelle internationale Fragen ausgetauscht.

Unter Hinweis auf das außenpolitische Programm des XXV. Parteitages der KPdSU unterstrich L. I. Breshnew den prinzipiellen und konsequenten Charakter des Kurses der Sowjetunion auf Vertiefung der traditionellen gutnachbarlichen Beziehungen zu Finnland. Er stellte fest, in der Sowjetunion werde die Tätigkeit Präsident U. K. Kekkonens und der fortschrittlichen demokratischen Kräfte Finnlands zur Vertiefung der gutnachbarlichen Beziehungen und des Vertrauens zwischen beiden Ländern sowie für die Festigung des Friedens hoch bewertet.

Bel dem Gespräch wurde festgestellt, daß gegenwärtig günstige Voraussetzungen dafür bestehen, die internationale Entspannung zu vertiefen und unumkehrbar zu machen.

L. I. Breshnew erneuerte die Einladung an U. K. Kekkonen, der Sowjetunion 1977 einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Einladung wurde mit Dank angenommen.

Das Treffen verlief in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre.

VI. Kongreß der sowjetischen Schriftsteller

Untrennbar ist die Verbundenheit der Sowjetliteratur mit der Partei, dem Volk. Ihre Taten und Leistungen sind eine unvergängliche Quelle der Begeisterung für die Künstler des Wortes, welche Werke schaffen, die unserer großen Epoche würdig sind.

Am 21. Juni ist im Großen Krem-Palast der VI. Kongreß der Schriftsteller der UdSSR eröffnet worden.

Mit einem Vorwort eröffnete der älteste sowjetische Schriftsteller, Held der sozialistischen Arbeit N. S. Tichonow den Kongreß.

Mit stürmischem, anhaltendem Beifall, stehend wurden von den Anwesenden die Genossen L. I. Breshnew, W. W. Grieschin, A. A. Gromyko, P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomonzew, W. I. Dolgich, K. F. Katuschew, M. W. Sirljannin, K. U. Tschernenko begrüßt.

Es wird die Tagesordnung bestätigt: Rechenschaftsbericht des Vorstands des Schriftstellerverbands der UdSSR; Bericht der Zentralen Revisionskommission des Schriftstellerverbands der UdSSR; Wahlen der Leitungsorgane des Schriftstellerverbands.

Den Rechenschaftsbericht des Vorstands des Schriftstellerverbands der UdSSR, Sowjetliteratur im Kampf für den Kommunismus und die Aufgaben im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU“ erstattete der Erste Sekretär des Vorstands G. M. Markow.

Seit dem V. Kongreß der Schriftsteller der UdSSR, sagte er, ist ein Planjahr erfüllt worden. In diesen Jahren hat die sowjetische multinationale Literatur neue beträchtliche Erfolge erzielt. Das Wichtigste ist, daß sich die Literatur in enger Verbundenheit mit dem Leben des Volkes entwickelt, sich aktiv an seinem Schöpfungskampf für den Kommunismus beteiligte, der

Partei bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen aktiv mithalf.

In der Politik der Partei, in ihren heroischen Taten und Plänen schenken alle Künstler Begeisterung, die Wahrheit des Lebens, die staatsbürgerliche Leidenschaftlichkeit. Die Sache der Partei ist auch zur Sache der Schriftsteller geworden.

Der Berichterstatter analysierte ausführlich die Errungenschaften in der Entwicklung des sowjetischen Romans, der Erzählung, der Poesie, der Literatur für Kinder, sprach über Probleme der Dramaturgie und Literaturkritik.

Die Schriftsteller des Sowjetlandes waren, sind und werden treue Helfer der Partei, ihre Stütze in allen Taten sein, erklärte abschließend G. M. Markow. Sie sind zu ihrem VI. Kongreß mit großen Errungenschaften, ideologisch erstickt, fest geschlossen um die KPdSU unter ihrem Lenkenden Banner, gekommen. Die Grundlage unserer Erfolge war und bleibt die heldenmütige Tätigkeit der Partei und des Volkes, die Festigung der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus, der erfolgreiche Aufbau der materiell-technischen Basis des Kommunismus, das glänzende Wachstum der Kräfte und der Autorität des weltweiten Systems des Sozialismus, die gewachsene internationale Geschlossenheit aller Kräfte des sozialen Fortschritts, der Demokratie, des Sozialismus und Kommunismus.

Den Bericht der Zentralen Revisionskommission des Schriftstellerverbands der UdSSR erstattete der Vorsitzende der Kommission W. P. Telupow.

Danach begannen auf dem Kongreß die Debatten.

Am 22. Juni setzte der VI. Kongreß der Schriftsteller der UdSSR seine Arbeit fort. (TASS)



Immer mehr Heuschaber auf den Feldern

Nach der Fließbandmethode

Der Kolchos „Krasny Pachar“ hat unter den ersten im Rayon Martuk, Gebiet Aktjubinsk, die Heumad bekommen. Der durchschnittliche Heumadtrag der Gräser macht 6,5 Zentner aus. Allem Anschein nach wird die Wirtschaft ihre Pläne in der Futterbeschaffung überbieten. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, die Mahd in 20 Tagen abzuschließen. In weiteren 10 Tagen werden sie das ganze Heu in die Überwinterungsstellen bringen. Hier wird alles getan, damit die saftigen Gräser ihren Nährwert nicht verlieren. Bei der Heumad zeichnen sich besonders die Mechanisatoren Heinrich Adrian, Viktor Block, Nikolai Garmasch, Woldemar Klein aus.

A. QUINDT

Ohne Stehzeiten

Im Sowchos „Andrejewski“ Rayon Schortandy, Gebiet Zell-nograd, wird stets für die Festigung der Futterbasis gesorgt. Allein in diesem Jahr wurden 847 Hektar Wiesen grundlegend verbessert. Sie wurden mit mehrjährigen Gräsern bestockt. Für das „grüne Fließband“ wurden einjährige Gräser auf 1 000 Hektar gesät. Ein Teil der Grünmasse wird für die Anweisklage bestimmt.

Die Wirtschaft hat sich auf die Heumad gut vorbereitet. 25 Aggregate mähen mehrjährige Gräser. Sie funktionieren störungsfrei. Das ist das Verdienst

der Mechanisatoren, die sie in guter Qualität überholt haben. Die Schwaden werden mit Hilfe der 12 Aufsammler mit Lüftern geleert. Große Aufmerksamkeit wurde auch der Transportierung des Heus an die Überwinterungsstellen geschenkt. Die Tausendkühler haben drei Traktorenanhänger umgebaut, was ihre Raumgröße bis auf 12-15 Tonnen vergrößerte. Sie werden mit K 700 transportiert. Außerdem befördern das Heu 40 Viertonnenanhänger.

In diesem Jahr muß das Kollektiv des Sowchos „Andrejewski“ 5 700 Tonnen Heu, 2 000 Tonnen Anweisklage und 18 000 Tonnen Maislage beschaffen. Aber hier ist man überzeugt, daß diese Aufgabe übererfüllt werden wird. Der Juni ist die günstigste Zeit für die Heumad. Deshalb wird in der Heumad alles getan, um in diesem Monat hauptsächlich die gesäten Gräser zu mähen. Das Tempo der Heumad ist in diesen Tagen hoch. Die meisten Mechanisatoren überbieten täglich ihr Soll.

W. SPRENGER

Kombitrailer bei der Heuernte

Im Gebiet Kokschtelaw hat man mit der massenhaften Heuernte begonnen. Als Antwort auf den Aufruf der Werkskämern des Gebietes Tschistjak ist erweist sich der Wettbewerb um die Schaffung eines anderthalbjährigen Futtermittels für das gesellschaftliche Vieh.

Wirtschaftlich haben sich auf die „grüne“ Ernte die Futterbeschaffer des Sowchos „Menshinsk“ vorbereitet. Bei den Viehzüchtern sind die ersten Tonnenn frisches Heu geschobert.

P. KAPITONOW

Mit Sollüberbietung

Im Kolchos „Kasachstanskaja Prawda“, Gebiet Sempalinsk, wurde ein Sondertrupp für Futterbeschaffung organisiert. Er arbeitet auf dem entlegenen Abschnitt Sarapan. Geleitet wird er von dem Kommunisten David Graf. Von Tag zu Tag überbietet das Kollektiv sein Soll.

Obwohl die Leute weit von Hause sind, spüren sie eine ständige Fursorge. Für die Mechanisatoren sind gute Lebensbedingungen geschaffen. Ein häufiger Gast ist die Agitbrigade auf der Weide. Regelmäßig erschelnen Kampflatter, die den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs beleuchten.

FR. SCHREIBER



DSHESKASGAN. Das Kollektiv des Bergbau - Aufbereitungskombinats Shairam hat den ersten Zug mit Barytzen nach Kulfaisi abgefertigt.

Die Niederbringung und Inzulnahme von Erdöl- und Gas-Tiefbohrungen ist ohne Baryt, Schwerstoff der Tensidgruppen, umöglich. Die Industrievorräte dieses Minerals lagern im Sedimentgestein der Polymetal-Lagerstätte Shairam. Die Barytzerze werden beiläufig gewonnen. In diesem Jahr sollen 40 000 Tonnen dieses Rohstoffs abgefertigt werden. Das wird den Bedarf der Er-schürfer des Erdinneren Transkaukasus vollständig decken.

TSCHIMKENT. Die Wirtschaften Südkasachstans haben mit dem Ver-

kauf von Getreide an den Staat begonnen. Auf asphaltierten Autofstraßen und Feldwegen bewegen sich Dutzende Roter Getreidezüge. Die Ackerbauern des Gebiets haben vor, in diesem Jahr 20 Millionen Pud Getreide in die Staatspeicher der Heimat zu schütten.

In den Kolchos und Sowchos wurden gut ausgerüstete Wanderwerkstätten für die Reparatur und Pflege der Erntelexnik gegründet. Tag und Nacht arbeiten die Tennen, alle arbeitsaufwendigen Prozesse sind mechanisiert. Das aufbereitete Getreide wird sofort an die Abnahmestellen befördert. Dazu trägt die gut organisierte Betreuung der Wirtschaften durch die Kraftwerksbetriebe des Gebietsaolproduktions-trusts bei. Die Wagenkasten und Anhängerwagen wurden abgedichtet. Für die Getreidebeförderung auf weite Strecken werden Autozüge angewandt.

Präsidentin der „Freundschaft“

In der letzten Zeit nehmen die Versuche zu, die auf die Spaltung Zyperns und die Beseitigung des einheitslichen zypri-schen Staates abzelen. Schon zwei Jahre lang ist das normale Leben des Landes infolge ständiger ausländischer Einmischung gestört. Tausende Zyprioten wurden Flüchtlinge im eigenen Land. Die Resolutionen des Sicherheitsrates und der Vollversammlung der UNO zur Regelung der Zypern-Krise werden nicht erfüllt. Die Verhandlungen zwischen Vertretern des griechischen und des türkischen Bevölkerungsanteils der Insel sind festgefahren. Auf dem Territorium Zyperns befinden sich weiterhin ausländische Truppen. Man kann sich unmöglich ignorieren, daß die Bestrebungen bestimmter Kreise, Zypern unter Umgehung

der UNO-Resolutionen zu einer NATO-Bastion in diesem Raum zu machen, immer augenfälliger werden.

Die Sowjetunion hat sofort von Beginn der Zypern-Krise an und auf allen deren Etappen darauf bestanden — und sie besteht weiterhin darauf —, daß einer Regelung die Prinzipien der Unabhängigkeit, Souveränität und territorialen Integrität des zypri-schen Staates zugrunde gelegt werden, damit jegliche ausländische Einmischung ausgeschlossen wird und die inneren Angelegenheiten Zyperns von den Zyprioten selbst bei nötiger Be-rücksichtigung der Interessen so-

wohl der griechischen als auch der türkischen Bevölkerung der Insel entschieden werden können. Wie bekannt, lagen gerade diese Prinzipien für eine Regelung den Resolutionen zugrunde, die von der Organisation der Vereinten Nationen angenommen wurden.

TASS ist bevollmächtigt zu erklären, daß in sowjetischen führenden Kreisen ernste Be-sorgnis über die unerschütterliche Verschiebung einer Zypern-Regelung und über die Versuche geäußert wird, die schwierige Lage, in der sich die Republik Zypern befindet, auszunutzen, um ihr Lösungen aufzuzwingen, die den Interessen des zypri-schen

Volkes fremd sind. Die Sowjetunion ist gegen Versuche, Wege zu einer Zypern-Regelung hinter dem Rücken des Volkes von Zypern im engen Interesse dieser oder jener Länder oder Militärblöcke zu suchen. In der Sowjetunion ist man nach wie vor der Meinung, daß die beste Möglichkeit zur Regelung des Zypern-Problems eine repräsentative internationale Zypern-Konferenz im UNO-Rahmen ist.

Die Sowjetunion tritt für unverzügliche und volle Erfüllung der UNO-Beschlüsse über Zypern auf und ist bereit, mit anderen Staaten im Interesse einer gerechten Regelung der Zypern-Krise und zur Vermeidung einer solcher Entwicklung der Ereignisse zusammenzuarbeiten, die zu einer weiteren Zuspitzung der Lage in diesem Teil der Welt föhrt.

TASS-Erklärung

Der Beste in der Branche

Das Kollektiv des Aktjubinsker Werks für Chromverbindungen hat mit der Atestation des staatlichen Gütezeichens begonnen. Gegenwärtig liefert der Betrieb über die Hälfte seiner Erzeugnisse, die in allen Zweigen der inländischen Industrie genutzt und in Dutzende ausländische Staaten exportiert werden, in höchster Qualität.

Den Kampf um hohe Qualität dem sich das ganze Kollektiv angeschlossen hat, sagte der Direktor des Werks German Sokorin, „begannen wir bereits im neunten Planjahr mit der Hebung der allgemeinen Kultur der Produktion. Das wurde durch eine Reihe von Organisationsmaßnahmen, die Aktivierung der politischen und Erziehungsarbeit im Kollektiv untermauert.“

Im Werk wurden die Hallenlabors liquidiert, die die Qualität der Erzeugnisse und den technologischen Prozess überprüfen. Man vereinigte sie in einem Zentrallabor, das gleichzeitig als Zentralorgan der technologischen Kontrolle dient. Früher kam es bei Ausschub oder Verletzung der technologischen Normen vor, daß die Hallenleiter ihren untergebenen Laboranten vorschlugen, „die Wäsche nicht für andere Leuten zu waschen.“ Jetzt informieren die Kontrolleure die Betriebsleitung und den

Dispatcherdienst operativ und objektiv über den Gang der Produktionsprozesse. Auch hat sich der Charakter der Arbeit verändert: die Laboranten registrieren nicht nur den Ausschub, sondern beugen ihn auch vor. Sie stellen regelmäßig die Karten der analytischen und technologischen Kontrolle zusammen. Das gibt die Möglichkeit, ein objektives Bild aller technologischen Prozesse detailliert zu erhalten und auf die kleinsten Verletzungen oder Abweichungen von den gegebenen Regimes rechtzeitig einzuwirken.

Das Zentrallabor, das die erfahrensten Chemiker vereint, ist zum Werkzeugrum der Wissenschaft in der Verfolgung der technologischen Prozesse und in der Einführung prinzipiell neuer Verfahren bei der Erhaltung von Chromverbindungen geworden. Es ermöglicht die Effektivität der Produktion zu heben und die Quali-

tät der Erzeugnisse zu verbessern. Zusammen mit dem Ural-sker Forschungsinstitut für Chemie erarbeitete es ein neues Verfahren zur Herstellung von Natriumtrichromat für die Textil-, Leder- und Rauchwarenindustrie. Im Vergleich mit dem früheren hergestellten Erzeugnis hat sich der Gehalt des Hauptstoffes verdoppelt und wurden die schädlichen Beimischungen auf ein Minimum herabgesetzt. Auf dem internationalen Markt hat der Natriumtrichromat nicht seine Gleichgestellten. Dem Wettbewerb um eine hohe Qualität haben sich alle Arbeiter und Spezialisten angeschlossen, was auf ihre schöpferische Aktivität bedeutend eingewirkt hat. Eine Gruppe Apparatebauer der sechsten Halle W. Sobkow, A. Wassiljew, A. Wenzel u. a. die vom Ingenieur N. Minakov angeleitet wird, hat unlängst die von ihr erarbeitete Konstruktion der Apparate eingeführt, was ermöglichte, den Ausstoß von Natriumsulfid fast zu hundert Prozent in erster Sorte zu sichern.

Gegenwärtig arbeiten im Werk über zwanzig schöpferische Gruppen der Apparatebauer, die von erfahrenen Spezialisten geleitet werden. Das ganze ingenieurtechnische Personal hat persönliche schöpferische Pläne. Um mit der Zeit Schritt zu halten, alles Neue und Fortschrittliche einzuführen und dabei die Qualität der Erzeugnisse und der Produktion zu heben, ist es notwendig, die neue Technik zu meistern. Heute be-

sitzen bereits über vierhundert Apparatebauer mittlere Fachschulbildung. Über dreihundert Arbeiter lernen ohne Arbeitsunterbrechung an der chemisch-technologischer Fachschule des Werks. Hundert Personen studieren an Hochschulen. Jährlich schließen sich 1.700 Arbeiter technisch aus. Jeder Apparatebauer des Betriebs beherrscht drei—vier Berufe.

Die Spezialisten des Werks erarbeiteten einen Komplexplan der Qualitätssteuerung für das zehnte Planjahr. Er sieht die vollständige Automatisierung, Kontrolle auf allen technologischen Systemen vor. Bereits in diesem Jahr will man durch die Einführung der Automatik den Ausstoß von Chromerbstoff, der mit dem staatlichen Gütezeichen bedacht wurde, verdoppeln.

Der Kampf um die Qualität der Ökonomie ist hier zu einem jedes Arbeiters geworden. Das Kollektiv des Werks übernahm neue sozialistische Verpflichtungen, die vorsehen, bereits in diesem Jahr die Arbeitsproduktivität im Vergleich zum erreichten Niveau um sechs Prozent zu heben, um fünf Prozent die Fondseffektivität und um vier die Rentabilität zu steigern, was ihm ermöglichen wird, alle Schwersterben der Branche in ein Drittel zu überreifen.

L. BRUMMEL

Aktjubinsk

Melodien der Freundschaft

Im Laufe von zehn Tagen wurden in Alma-Ata im Geschäft „Simfonija“ Schallplatten aus der Deutschen Demokratischen Republik für den Verkauf ausgestellt. Tausende Alma-Ataer besuchten das Geschäft während der Dekade der deutschen Schallplatte. Es wurden etwa 14.000 Platten mit 110 Titeln der klassischen, Estradenmusik und anderen Genres ausverkauft.

Der ehrenamtliche Korrespondent der „Freundschaft“ Igor Taubert traf sich mit dem Gast aus der DDR, dem Stellvertretenden Generaldirektor des VEB „Deutsche Schallplatten“ Lothar SCHEFFLOWITZ und bat ihn, einige Fragen zu beantworten, die mit der Ausstellung in Alma-Ata verbunden sind.

„FREUNDSCHAFT“: Sind Sie zum erstenmal in Alma-Ata?

L. SCHEFFLOWITZ: Leider. Ich bedaure, daß ich hier früher nicht gewesen bin. Eine wunderbare Stadt, vortreffliche Menschen. Meine Gefährten und der Angestellte der Handelsvertretung der DDR in der UdSSR Gerhard Wilhelm, der Gehilfe des Generaldirektors Union Kischew, die Klavierspielerin Nikolai Kasakow, der Vertreter der Außenhandelsvereinigung „Meshunadonaja Kniga“ Oleg Kurganow und ich hatten viele interessante Treffen.

„FREUNDSCHAFT“: Welche davon blieben Ihnen am meisten in Erinnerung?

L. SCHEFFLOWITZ: Inwiefern ich unterrichtet bin, sind die Melomanen in der UdSSR mit unseren Firmen „Amiga“, „Eterna“, „Nova“, „Litera“ gut bekannt. Die Erzeugnisse gerade dieser Firmen waren auf den Landestischen des „Simfonija“ ausgestellt. Klavierspieler, deutsche Volks- und Estradenmusik. Mit einem Wort: praktisch alle Genres waren vertreten, unter denen ein besonderer Platz den Werken Brahms, Beethoven, Mozarts, Schumanns, Haydns u. a. zufällt, deren Werke in die Schatzkammer der Weltkunst eingegangen sind.

Wir betrachten die Ausstellung als eine Form der Zusammenarbeit mit Kasachstan, einer Republik, wo Menschen verschiedener Nationalitäten durch ein gemeinsames Ziel, eine gemeinsame Lebensposition vereint sind. Wir haben über 50.000 Platten mitgebracht. Ein großer Teil wird nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in anderen Städten und Siedlungen der Republik ausverkauft werden.

Die Sprache der Musik ist international. Und ich bin überzeugt, daß die Schallplatten aus der DDR in Kasachstan an Musikliebhaber aller Nationalitäten kommen werden.

„FREUNDSCHAFT“: Ihre Wünsche für die sowjetischen Kollegen?

L. SCHEFFLOWITZ: Ich wünsche, daß dieser Besuch zum ersten der vielen darauffolgenden werde. Unsere Firmen sind bereit, die Zusammenarbeit mit der UdSSR, insbesondere mit Kasachstan, zu erweitern. Also auf baldiges Wiedersehen!



Erna Hübner züchtet schon viele Jahre Gemüse in den Treibhäusern des Sowchos „Kargajski“ Rayon und Gebiet Aktjubinsk. 1975 ging sie als Siegerin im Wettbewerb unter ihrem Kollegen hervor. Erna hat auch im ersten Jahr des neuen Planjahrfrühts hohe Verpflichtungen übernommen.

UNSER BILD: Erna Hübner sammelt Gurken ein. Foto: P. Iwanow

Schule des Einrichters A. D. Solotow

PETROPAWLOWSK. Im Stellgliederwerk ging die Arbeit der Unionschule für fortgeschrittene Erfahrungen zu Ende. Der Unterricht, zu dem Technologen, Einrichter, WAO-Fachleute aus den produktionsverwandten Betrieben des Landes kamen, war von der Meisterschaft des hiesigen Einrichters für Revolverdrehmaschinen Alexander Dmitrijewitsch Solotow geleitet. Solotow hat ein neues hocheffektives System der Drehmaschi-

nenbedienung eingeführt. Früher hatte man für die Herstellung jedes Details Meißel, Bohrer, Begrenzungsanschläge usw. komplettiert. Dann stimmte man die Drehmaschine ab und erledigte das Versuchs- und Abmaßarbeiten weniger als drei Schichten lang. Beim Übergang zur Herstellung eines neuen Details wurde die alte Einrichtung auseinandergenommen, und alles begann von neuem. Das erste Teil wurde

Regenbögen über den Feldern

Über dreißig Regenbögen leuchteten über den Feldern des Mitschurka-Sowchos. Sie entstehen an den Beregnungsanlagen. Die Futterschläge des Sowchos nennen Tausende Hektar ein, die alle bewässert werden. Mais, Luzerne, Esparsette, Stielklee sind Komponenten des Grünfuttermittelbaus. Sogar im vergangenen, äußerst ungunstigen Jahr haben die Sowchosarbeiter die Luzernefelder dreimal gemäht und jedesmal 200 Zentner Grünmasse je Hektar geerntet.

Die Kommunisten und alle Werktätigen des Rayons Lugowoje billigen aus Wärme die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

Gleich nach dem Parteiloren wurden in allen Parteiorganisationen Versammlungen durchgeführt, die den Ergebnissen des Parteitags gewidmet waren. Die Versammlungsteilnehmer billigten einmütig die innen- und außenpolitische Parteilinie, die zielstrebige und fruchtbringende Tätigkeit des Leninschen ZK, des Politbüros mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit waren Fragen der Steigerung der Effektivität und der Arbeitsqualität in allen Gliedern und Abteilungen der Produktion.

Die Beregnungsanlagen schöpfen Wasser zum Begießen aus dem Steppenfluß Tobol. Doch im Sommer ist er sehr wasserarm. Mit Hilfe von Nachbarn haben die Mechanisatoren der Wirtschaft das Bett der Flußarme erweitert. Jetzt reicht das Wasser für den ganzen Sommer aus. Natürlich ist nicht die Begießung allein das Unterpfand für eine hohe Ernte. Die Ackerbauer führen dem Boden reichlich organische und Mineralnährstoffe zu. Mais wird allein nach dem Quadrat-Nestverfahren gesät. Die Saaten werden geeggt. Dank der durch Bewässerung gewachsenen Futterbasis können der gesellschaftseigene Tierbestand alljährlich vergrößert, die Lieferungen an den Staat erweitert werden. Wenn es im vorigen Jahr in den Tierfarmen 500 Melkkühe so sind es in diesem Jahr schon 900. Zum Jahresende sollen es 1.000 Kühe sein. J. PORING

Bedeutende Erfolge erzielte im vergangenen Planjahrfrüht das Kollektiv des Apparatebauwerks in Lugowoje. Das Werk wird mit Recht Spitzenbetrieb der Industrie des Rayons genannt. Hier arbeiten praktische Menschen — Vertreter vieler Nationalitäten und Völkerschaften —, die das gemeinsame Sinnen und Trachten vereint, den Reichtum der sozialistischen Heimat zu mehren. Das Parteibüro, die Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen

Sonnter es alle tun

Das Planjahrfrüht der Effektivität und Qualität für das Kollektiv des Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelnograd, ist eine neue Etappe der Suche nach Reserven in der Hebung der Rentabilität der Getreidewirtschaft durch eine höhere Qualität des Korns, seiner Sorteneigenschaften, der Aussaat- und Warenausbeute.

Beim Leiter des Abschnitts für Pflanzenbau I. Meinhardt und seinem Stellvertreter, dem Samenproduzenten A. Fink sind diese Fragen stets an erster Stelle. Der Sowchos hat unter den ersten das Bodenschichtensystem des Ackerbaus gemästert, er vervollkommnet von Jahr zu Jahr die Struktur der Aussaatflächen, nutzt gekonnt die Mineraldüngung. Große Bedeutung wird der effektiven Nutzung der Brache beigemessen, auf hohem Niveau befindet sich die Samen-

trugen die Kosten je Hektar Getreide im vergangenen Jahr nur 48,44 Rubel und um 25 Prozent weniger als im Gebietsdurchschnitt. In vielen wurde der Erfolg in der Senkung der Produktionskosten durch die rationelle Nutzung der Grundfonds erzielt. Weniger Traktoren in Umberechnung je Etalonhektar — weniger Ausgaben im Posten „Amortisation“. Also, verstehen es die Leiter des Produktionsabschnitts für Pflanzenbau, jeden Traktor, jede landwirtschaftliche Maschine richtig zu nutzen.

Größen Nutzen hat die Wirtschaft von der Durchführung aller wichtigsten technologischen Prozesse im Feldbau in gedrängten Terminen. Die Aussaat wird in 6—7 und die Ernte in 15—16 Tagen abgeschlossen. Das ist anderthalbmal schneller als im Durchschnitt der Wirtschaften des Zelnograd Rayons. In der Arbeitsorganisation dient als Beispiel die erste Brigade, die von Alexander Fink geleitet wird. Die führenden Kombiführer A. Groß, W. Dehl, u. a. dreschen alljährlich anderthalb mal Normen Getreide.

Der durchschnittliche Jahresertrag an Getreide ist im Sowchos im vergangenen Planjahrfrüht bis auf 9,6 Zentner je Hektar gestiegen. Trotz der harten Dürre erreichte die Gesamtproduktion 110.470 Tonnen. Schon das dritte Jahr wird die Leistung des Sowchos nach dem Produktionsabschnittsprinzip verwirklicht. I. Meinhardt und

Die Effektivität der Getreideproduktion nach hat der Sowchos „Krasnojarski“ im Gebiet Zelnograd nicht schlechteren Charakteristiken die wichtigsten. Der Zeitaufwand für die Produktion 1 Zentners Getreide beträgt hier nur 42 Minuten. Jeder Mechanisator produziert jährlich 1.611 Zentner Getreide. Das sind um 156 Zentner mehr als im Nachbarbewchos „40 Jahre Kasachstan“, wo die Böden ungefüßig sind, die Intensität der Getreideproduktion hoch und die Versorgung mit Mechanisatoren sogar höher ist als im Sowchos „Krasnojarski“.

Der Kampf um die Effektivität und Qualität der Produktion ist unter den ökonomischen Kennziffern, die die Arbeit aller Unterabteilungen des Sowchos „Krasnojarski“, darunter auch der Abteilung für Pflanzenbau charakterisieren, die wichtigsten. Der Zeitaufwand für die Produktion 1 Zentners Getreide beträgt hier nur 42 Minuten. Jeder Mechanisator produziert jährlich 1.611 Zentner Getreide. Das sind um 156 Zentner mehr als im Nachbarbewchos „40 Jahre Kasachstan“, wo die Böden ungefüßig sind, die Intensität der Getreideproduktion hoch und die Versorgung mit Mechanisatoren sogar höher ist als im Sowchos „Krasnojarski“.

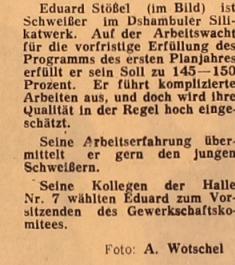
Der Kampf um die Effektivität und Qualität der Produktion ist unter den ökonomischen Kennziffern, die die Arbeit aller Unterabteilungen des Sowchos „Krasnojarski“, darunter auch der Abteilung für Pflanzenbau charakterisieren, die wichtigsten. Der Zeitaufwand für die Produktion 1 Zentners Getreide beträgt hier nur 42 Minuten. Jeder Mechanisator produziert jährlich 1.611 Zentner Getreide. Das sind um 156 Zentner mehr als im Nachbarbewchos „40 Jahre Kasachstan“, wo die Böden ungefüßig sind, die Intensität der Getreideproduktion hoch und die Versorgung mit Mechanisatoren sogar höher ist als im Sowchos „Krasnojarski“.

Die durchschnittliche Einnahme von der Realisierung 1 Zentners Getreide betrug für das vergangene Planjahrfrüht 14 Rubel, war fast dreimal höher als die Gestehungskosten und erreichte in einzelnen Jahren sogar 20,70 Rubel.

Seine Arbeitserfahrung übermittelt er gern den jungen Schweißern.

Seine Arbeitserfahrung übermittelt er gern den jungen Schweißern.

Seine Arbeitserfahrung übermittelt er gern den jungen Schweißern.



Eduard Stöbel (im Bild) ist Schweißmeister der Dshambul-Silkatwerk. Auf der Arbeitswacht für die vorfristige Erfüllung des Programms des ersten Planjahres erfüllt er sein Soll zu 145,150 Prozent. Er führt komplizierte Arbeiten aus, und doch wird ihre Qualität in der Regel hoch eingeschätzt.

Mit persönlichem Prützeichen

Mit einem fünfzackigen Stern markiert der Lehrenmacher aus der Mechanischen Gießerei im Dsheskanjan Bergbau-Hüttenkombinat Gennadi Duschke seine Erfolge. Vor sechs Jahren erwarb er das Recht, seine Ergebnisse nach der ersten Vorleistung abzuleisten. Seither brauchen die Erzeugnisse mit dem persönlichen Kontrollprützeichen des erfahrenen Arbeiters die Abteilung Technische Kontrolle nicht zu passieren. Auch

seine Arbeitsproduktivität ist hoch — jeden fünften Tag arbeitet er für die vorfristige Erfüllung des Planjahres. In der Kommissionen Gennadi Duschke eifern der Schlosser Nail Abdraimow, der Dreher Pawel Jelin, der Werkzeugschleifer Alexander Gontscharenko und andere nach. Jetzt ihre Ergebnisse mit dem persönlichen Kontrollprützeichen. A. TISCHLER

„Grüne Sonnenschirme“ der Wüste

Eigentlich sind es erst Versuche, aber sie haben sich in West-, Zentral- und Südkasachstan gut bewährt. Die Fläche eines jeden „grünen Sonnenschirms“ beträgt nur 0,8 — 1,2 Quadratmeter. Sie bestehen aus schnell und hoch wachsenden Bäumen — Pappeln, unter günstigeren Bedingungen — aus Föhren und Birken — und den Sandwüsten aus Saksaul.

Empfehlungen zur Schaffung solcher „Sonnenschirme“ der Wüste erarbeitete die Wissenschaftler des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft und Waldagromelioration. (KastAG).

Hauptkontrolle ist das Arbeitergewissen

B. STARODUBZEW, Zweiter Sekretär des Rayonpartei-Komitees Lugowoje, Gebiet Dshambul, informiert die „Freundschaft“-Leser.

überprüft von neuem seine Kräfte und Möglichkeiten, um seinen persönlichen gewichtigen Beitrag für das Planjahrfrüht zu leisten. Die Kommunisten des Werks schrelen an der Spitze des Wettbewerbs um hohe Effektivität und Qualität. Ihrem Beispiel folgend, schlossen sich auch die Kollektive der Weber, der Interkolchosbauorganisation, des Sträßenbaukombis und der Eisenbahnstation Lugowoje dem Wettbewerb für hohe Effektivität und Qualität an.

Die wichtigste Form der Mobilisierung der Werktätigen zur Erfüllung der Staatsaufgaben ist bekanntlich der sozialistische Wettbewerb. Duran beteiligen sich im Rayon 12.700 Personen, d. h. 93 Prozent aller Arbeitenden. Die Grundparteiorganisationen sorgen für wirksame Formen des Arbeitswettbewerbs, vereinbarten alle Formen der Aufmunterung, erzielen, daß auch die materiellen Stimuli in sich eine moralische Ladung tragen, als öffentliche Anerkennung der Arbeitsverdienste des Menschen dienen.

Seit dem Vorjahr entfaltete sich der Arbeitswettbewerb für das Recht mit dem persönlichen Verantwortung trägt zur Erhöhung der Qualität der Wagenreparatur bei. Hier versteht man ganz gut, daß alles nur vom Arbeitenden Menschen abhängt, vom Maß seiner Verantwortung, vom schöpferischen Verhalten zur anvertrauten Sache. Die Qualität kann nicht ohne Hochmut des Bewußtseins, Erweiterung der Kenntnisse und Steigerung der Berufsmesterschaft erzielt werden.

Das Rayonpartei-Komitee, die Grundparteiorganisationen, leiten die Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ständig Aufmerksamkeit. 1975 erzielten die Kolchos- und Sowchos 43.000 Rubel Zuschlag für den Verkauf wohnender Tiere. Im ersten Quartal 1976 betrug das Durchschnittsgewicht der Tiere, die an den Staat verkauft wurden, 375 Kilo, der größte Teil davon wurde als höchste Kategorie angenommen.

Zur Zeit hat sich im Rayon der sozialistische Wettbewerb für die Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1976 entfaltet. Die Werktätigen des Rayons haben sich verpflichtet, an den Staat im ersten Planjahr 9.800 Tonnen Fleisch, 6.800 Tonnen Milch, 1.600 Tonnen Wolle, 100.000 Tonnen Getreide, 81.000 Tonnen Zuckerrüben und andere Erzeugnisse zu verkaufen. Die Betriebe der Industrie, des Transport- und des Bauwesens wollen ihren Jahresplan zum 1. Dezember vorfristig erfüllen.

Gleichzeitig stehen vor den Werktätigen das Rayons Problem der weiteren Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, die an den Staat geliefert werden.

Liebe Freunde!

Ich habe eine Bitte an Euch! Schreibt mir über Eure Lager- und Sommerabenteuer!

In der KF Nr. 22 erzählte ich über mein erstes Lagerabenteuer, ich glaube, ihr habt auch schon welche erlebt.

Greift zur Feder, Freunde, sonst verlernt ihr das Schreiben!

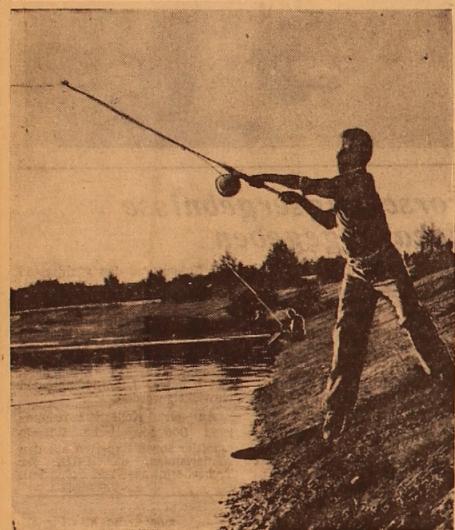
Miki

Ferien auf dem Tschapajew-Platz

Der W.-I.-Tschapajew-Kinderplatz ist bei den jungen Einwohnern von Ural'sk sehr beliebt. Von früh bis spät tummeln sich hier Kinder. Die Knirpse kommen mit ihren Eltern und Großeltern nach dem Kindergarten hierher, die Oktoberkinder und Pioniere sind auch bei jeder Gelegenheit da. Im Winter wird hier Hockey gespielt und Schlittschuh gelaufen, jetzt im Sommer spielen die Jungen Fußball. Die Mädchen machen für die Kleinen Puppentheater und lehren die Knirpse tanzen und singen. Unlängst zeigten die Laienkünstler der Schule Nr. 9,

die in diesem Stadtbezirk liegt, ein großes Konzert unter der Leitung der Musiklehrerin T. A. Lukjanowa. Die Sieger wurden von der Hausverwaltung mit Bällen, Schachspielen, Dambrettern und Alben beschenkt. Außerdem haben die Tanzgruppe der Klasse 4b, die Sänger aus der Klasse 6a, die Solosänger Ira Supenko, Alla Fetissowa, Lena Scharowarnikowa und die Ansagerin Natascha Michalowa das Recht verdient, im Schulpionierlager aufzutreten.

P. GLÖCKNER



Angler

Foto: D. Neuwirt

Mein Vati ist Geologe

David DSHAWACHISCHWILI

„Meine Mutti ist Ärztin“, sagt Tamuna stolz. Was eine Ärztin tut, wissen alle. „Und mein Vati ist Fußballer“, trumpft Paata auf und schwingt ein Bein. Was ein Fußballer macht, weiß auch jeder. „Mein Vater ist Kosmonaut“, sagt Besso, und alle lachen. „Wer wüßte nicht, was ein Kosmonaut zu tun hat? Die Kinder lachen, weil Besso aufschneidet. Sein Vater ist Jäger. Als wir mit dem Kindergarten im Sommer in Manglissi waren, schoß ein Jäger ein Eichhörnchen tot. Wir haben gesehen, wie das arme Tier von einem hohen Baum herunterfiel, und seitdem können wir Jäger nicht leiden. Und deshalb schwindelt Besso, daß sein Vater Kosmonaut ist. „Und meiner ist Geologe“, sage ich. Die anderen werden still und sehen mich an. „Was ist denn das, ein Geologe? Sag doch Guga“, fragt Hussein. „Ja wirklich“, ruft Tamuna. „Ein Geologe? Mein Vati...“ fange ich an und freue mich, daß mir alle zuhören. Mein Vati hat eine kleine Axt an einem langen Stiel. Mit der hackt er von Steinblöcken Stückchen ab und steckt sie in seinen grünen Rucksack. Der ist so groß, daß ich manchmal reinklettere. Dann nimmt mich Vati lachend auf den Rücken. Ich bin schon groß und schwer, aber meinem Vati macht das nichts, der ist stark. Jeden Sommer geht er in

die Berge. Einmal durfte ich mit, weil ich den ganzen Winter arbeitslos war. Erst fuhren wir mit der Bahn, und als die Schienen zu Ende waren, stiegen wir in ein Auto und fuhren ins Dorf. Vati holte zwei Pferde, ein weißes und ein schwarzes. Er stieg auf das weiße und setzte mich vor sich in den Sattel. Das schwarze nahm Beknu mit dem langen Bart, der hatte eine Swannemütze, er ist ja auch ein Swane. Vati nahm ihm eine hübsch geflochtene Reitpeitsche aus der Hand und gab sie mir, aber das Pferd war so artig, daß ich mich geschämt hätte, ihm eins mit der Peitsche überziehen. Der schmale Weg ging im Zickzack bergan. Ringsum war Wald. Die Sonne ging schon unter, als wir auf einer großen Lichtung ankamen. Dahinter war der Wald schon zu Ende, und man sah nur noch grüne Berge. Noch weiter oben glitzerten an der Sonne mächtige Schneegipfel. „Das ist der Kaukasische Bergzug“, sagte Vati. „Schön, nicht wahr?“ „Ja, sehr, und was ist das, der Kaukasische Bergzug?“ „Das ist diese Kette von Bergspitzen. Da oben liegt Schnee, der tauet nicht einmal im Sommer.“ „Komm, gehen wir rauf, machen wir eine Schneeballschlacht!“ „Dazu haben wir keine Zeit, wir sind doch Geologen“, sagte Vati. Nach langem Suchen fand er schließlich eine kleine ebe-

ne Stelle, und Beknu schlug das Zelt auf. Den ganzen Sommer wohnten Vati, Beknu und ich im Zelt. Wir standen früh auf und ritten weiter nach oben, dort, wo auch das Gras aufgehört und die nackten Felsen anfangen. Die sehen alle gleich aus, aber Vati ist ja Geologe. Er fand auf Schritt und Tritt ganz verschiedene Steine. Einmal fand ich auch einen, der war durchsichtig und hatte Kanten. „Du bist ja schon ein richtiger Geologe!“ lobte mich Vati. Ich schämte mich, weil ich nicht wußte, wie der Stein heißt. „Das ist Bergkristall“, sagte Vati. „Daraus macht man schönes Geschirr, das stellen sie Leute in Glaschrank. Manchmal macht man aus solchen Steinen auch Glas.“



Zeichnung: W. Schwan

Alexander PROKOFJEW

Auf dem Berg

Auf dem Berg, im Sonnenglühen Sonnenblumen üppig blühen. Wie bei Regen so bei Hitze haben sie den ganzen Sommer ihre schiefen Baskennützen bis zum Herbst nicht abgenommen. Sie gedieht im Sonnenschein, standen fest auf einem Beine. Deutsch von A. Brettmann

Lager für Arbeit und Erholung

Im malerischen Winkel unweit des Zentralgehöfts des Sowchos „Koksunski“, Rayon Mitschurino, haben die Bauarbeiter des Trusts „Karagandashilstroj“ das erste Musterlager für Arbeit und Erholung im Gebiet errichtet. Hier gibt es eine Speiseshalle, ein Wirtschaftsgebäude, einen Tanz- und Sportplatz und ein Schwimmbassin. Neben dem Pionierstädtchen liegen ein Gemüsegarten, ein Schutzwaldstreifen, die Schüler werden sich im Lager erholen und im Garten den Landwirten bei der Gemüsezucht mithelfen. W. ALJAPIN Gebiet Karaganda

Am SONNABEND und Sonntag sieht man in Zelinograd nur wenige Kinder. Wo sind sie denn alle geblieben? Klar, die Pioniere und Oktoberkinder sind im Pionierlager, werdet ihr schmunzeln. Und die Knirpse? Die sind doch heute frei von ihrer „Arbeit“ in Kindergärten und -krippen? Wir machten eine Expedition, um die Kleinen zu suchen. Am linken Ischimufer liegen sie mit ihren Mutti

Eisenbahn, Eis und Schaukeln

Die Kleinen haben ihre Vatis, Mutti's und Großeltern hierhergebracht und amüsieren sich ganz schön. Die Schaukeln, bunte Karusselle, Märchenhütten — alles erregt bei den Kleinen frohe Stimmung. Man sieht hier oft uniformierte Jungen und Mädchen. Sie prüfen die Karten bei den kleinen Reisegästen, zeigen ihnen die Plätze an und klappen die Fenster zu, damit unterwegs nichts passiert. Während der Fahrt erzählen sie über die Geschichte der Eisenbahn und beantworten die zahlreichen „Warum? Wie? und Wozu?“ Die Kleinen sind sehr neugierig. So daß ein Wagenschaffner heutzutage über alles im Bilde sein muß. Valentine TEICHRIB

„Smena“ an der Nura

Am Ufer der Nura liegt das Pionierlager „Smena“. Der sandige Strand, grüne Wiesen und reiches Gebüsch machen das Lager besonders gemütlich. Hier ist es nie sehr heiß, der Fluß spendet genügend Kühle, so daß die 600 Kinder es hier herrlich haben. Sie sind im Sowchos „Oktjabr“ oft zu Gast und leisten ihren Paten so manche Hilfe beim Gemüsejäten. Auch zeigen die kleinen Laienkünstler den Sowchosarbeitern des Rayons Zelinograd ihre Konzerte.

UNSERE BILDER: 1. Die Pioniere nach dem Appell. 2. Die Köche essen wie immer zuletzt. Text und Fotos: B. Kobler



Es sind die jungen Eisenbahner, die an der Kinderbahn tätig sind. Heute haben sie alle Hände voll zu tun, denn die Fahrgäste dürfen nur ohne Mutti's und Vatis eine Runde um den Park machen. Jura Braun und Oleg Jakowlew waren vor kurzem gewöhnliche Schüler aus der Schule Nr. 2, jetzt sind sie Wagenschaffner.

Sie prüfen die Karten bei den kleinen Reisegästen, zeigen ihnen die Plätze an und klappen die Fenster zu, damit unterwegs nichts passiert. Während der Fahrt erzählen sie über die Geschichte der Eisenbahn und beantworten die zahlreichen „Warum? Wie? und Wozu?“ Die Kleinen sind sehr neugierig. So daß ein Wagenschaffner heutzutage über alles im Bilde sein muß. Valentine TEICHRIB

Helene EDIGER

Treue Eltern

Die Mutter Star sitzt auf dem Nest. Sie darf nicht fort. Wenn sie verläßt Die kleinen Eierlein darin, Dann sind die Stärlin tot, dahin. Und Vater Star singt ihr ein Lied. Er trillert, pfeift, wird gar nicht müd, Damit die Mutter nicht vergißt, Wie wunderschön es draußen ist. Er bringt ihr Würmchen, frisches Gras, Setzt sich dann auf den nächsten Ast, Guckt in das Starenhaus hinein: „Bald wird die Frist zu Ende sein. Dann — eine kurze, schwere Zeit, Bald sind die Kinder flugbereit, Und in die Steppe fliegen wir, Wie wild das schön sein, sag ich dir!“



Was ist hier heute los?

Der Park „30 Jahre Kom-somol“ gehört heute den Kindern. Die kleinen Karagandaer singen, spielen, tanzen und zeichnen. Es wird eine Modenschau für Kinder veranstaltet, an Süßigkeiten und Eis dürfen sie sich heute gütlich tun. Die Knirpse aus den Kindergärten laufen um die Wette unter dem Motto „Heitere Starts“. Auf dem Asphalt wird mit bunter Kreide gezeichnet. Die Jury leitet der Lehrer der Kunstschule Andrej Andrejewitsch Fokin. Der Vierklässer aus der Schule Nr. 94 Marat Narmangalijew trug den Sieg mit seiner Zeichnung „Friedenswacht“ davon. Den 2. und 3. Platz belegten Ljuda Medwedko und Dina Brynsa mit ihren Bildern „Frühling“ und „Neubauten“. Alle jungen Künstler wurden reichlich beschenkt. So haben die Ferien begonnen. W. JALITSCH

Miki sorgt für Brieffreunde

Ich bin 11 Jahre alt und möchte einen Brieffreund aus der DDR haben. Meine Anschrift: 472510 Kaa, C.S.P., Karagandinskaja obl., (pos. Ualynionski, ul. Gagarina, 148. Erika Schowchalowa Ich bin 15 Jahre alt und wünsche mir eine Brieffreundin. Meine Adresse: 473009 r. Zelinograd, ul. Mikoja, 36, Lene Boschmann

Deutsch von Grete Lichtenstein

Menschen aus unserer Mitte

Mit Liebe zur Arbeit

Amalie hat es eilig — sie muß zum ersten Melken rechtzeitig erscheinen — doch sie bleibt am stillen Spiegel des Teiches stehen und atmet die frische Morgenluft ein — ein neuer Arbeitstag ist angebrochen...

gungen umsonst waren. Sie gewöhnte sich an den Arbeitstag. Amalie befreundete sich mit einem Traktoristen und lernte Lenze, hatte noch nicht ausgeblüht, als die jungen Leute ihre Familie gründeten. Zuerst war es die kleine Katja, dann später Wanja, die das Glück der beiden Lebenden noch größer machten...

Die Hähne haben noch nicht ausgeschrien, in der Milchfarm des Sowchos Nr. 6 aber herrscht Hochbetrieb. Die Melkerinnen begrüßen einander flüchtig und eilen mit den Melkapparaten zu ihren Kühen. Und dann, nach 15-20 Minuten, verbreitet sich der angenehme Duft der frischen, eben gemolkenen Milch...

Die beste Melkerin des Sowchos Amalie Hochhalter wohnt in einem schönen Haus, das man hinter dem Grün des Gartens und der mächtigen Rüste kaum sieht. Nicht umsonst nennt man diese Straße die „Grüne“.

Die Farm ist ziemlich weit von ihrem Haus entfernt. Nichtsdestoweniger ist sie dort stets die erste: Sie will selbst ihre Kühe füttern, tränken, ihnen Strohhalm die Füße streuen...

Die Farm ist ziemlich weit von ihrem Haus entfernt. Nichtsdestoweniger ist sie dort stets die erste: Sie will selbst ihre Kühe füttern, tränken, ihnen Strohhalm die Füße streuen...

Amalie ist in einer kinderreichen Bauernfamilie geboren und aufgewachsen. Sie lernte früh den Preis des Brotes schätzen. In die Farm kam sie, als sie noch ein kleines Mädchen war...

Ihre Kinder wunderten sich oft, daß die Mutter immer zu spät aus der Farm zurückkehrte. Abends erzählte sie ihnen über die Sorgen und Probleme in der Farm. Und die Kinder wußten: Mutter erlebt in diesen schweren Abendstunden noch einmal den ganzen Arbeitstag...

in der Farm — Soja Kowaljowa, Ljuba Schkalei, Nadescha Utochkinina...

Auf meine Frage, ob es nicht ein bisschen eintönig sei, ein und dieselbe Arbeit Tag für Tag zu verrichten, rief Amalie: „Aber nein doch! Gerade umgekehrt! Jeden Tag gibt's was Neues. Und wenn ich daran denke, daß ich bald Rentnerin sein werde, wird's mir schwer um Herz...“

Ich dachte: „Solche Menschen aus unserer Mitte“ wie Amalie Hochhalter, sind wahre Arbeitshelden. Wir bemerken das nur nicht...“

Mit Besorgnis spricht die Melkerin: „Nicht allzuweit steht's bei uns mit den Weiden — sie sind so weit und das Gras ist spärlich. Besonders schwer war's mit dem Futter im vergangenen Jahr — das Gras war meist völlig ausgebrannt. Und doch haben die Kühe gut überwintert...“

Abends saßen wir mit Amalie in ihrem Heim. In den Wipfeln der Pappeln flüsterte die leise der Wind. Hin und wieder blüht die Hauswirtin zur Uhr — es ist bald Zeit, zum Abendmelken zu gehen. Dann setzen wir unser Gespräch fort.

„Wissen Sie“, sagt Amalie Hochhalter, „ich kann mir heute kaum mein Leben ohne die Farm, ohne meine Kameradinnen vorstellen, Schwierigkeiten gibt's natürlich, aber desto größer ist dann auch die Freude, die man an den erzielten Erfolgen genießt. Diese Tage sind für mich immer ein großes Fest. So das Jahr 1967 — damals zeichnete man mich mit dem Orden des Roten Arbeitbanners aus...“

Amalie Hochhalter hat es auch verstanden, gleichzeitig ihre Kinder würdig zu erziehen, ihnen den richtigen Lebensweg zu weisen. Man kennt sie im ganzen Rayon Dshambul. Zwei Medaillen für die gute Arbeit wurden ihr außer dem Orden verliehen. Später das an? Natürlich. Amalie hat sich verpflichtet, im zehnten Planjahr fünf 2450 Kilo Milch je Kuh zu melken.

„Werden Sie es schaffen?“, fragte ich die Bestmelkerin. „Selbstverständlich!“, antwortete sie. „Freilich, man muß tüchtig arbeiten. Das ist für uns Melkerinnen nicht neu...“

Amalie Hochhalter macht sich auf den Weg — wieder an den hohen Pappeln die bis in den dunklen Abendhimmel reichen, am stillen Teich vorbei.

H. REDEKOP, Ehrenmitglied, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

Bakterien reichern Metall an

Sowjetische Wissenschaftler haben bewiesen, daß eine wirksame Erzauberung mit Hilfe von Mikroorganismen möglich ist.

Wie der Leiter dieser Untersuchungen, Pjotr Soloschenko, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften Tadshikistans, berichtete, wurden Bakterien mit Erfolg zur Anreicherung von Metallsulfaten benutzt. Mit Bakterien selene oxydierte Bleierzere des Vorkommens Adrasman behandelt, wodurch die Menge des extrahierten Bleis bedeutend zunahm.

Derselbe Nutzeffekt sei mit oxydierten Antimonerzen erzielt worden. Von Zinn seien Bakterien auch bei der Trennung von gemischten Erzen.

Der Einsatz von Pestiziden gegen die Nematoide ist unmöglich, da dabei die Kartoffeln selbst geschädigt werden.

Gegen Kartoffelkrankheit

Die erste zuverlässige, unkomplizierte und dabei billige Methode in der Welt zur Bekämpfung des Kartoffelschädling Nematoide ist in der Sowjetunion entwickelt worden.

Ein bis zwei Wochen vor dem Legen der Kartoffeln wird ein Extrakt mit dem Geruch von Kartoffelkeimen in den Boden eingebracht, worauf die Nematoiden, deren Larven zehn Jahre im Boden lebensfähig bleiben können, an die Oberfläche kommen, wo sie absterben, da sie keine Nahrung vorfinden.

Autofahren begünstigt Arteriosklerose

Lange Autofahrten können Arteriosklerose-Gefahren erheblich vergrößern. Nach Ansicht von Wissenschaftlern besteht ein direkter Zusammenhang zwischen altem Autofahren und peripheren, chronisch arteriellen Durchblutungsstörungen vor allem in den Beinen.

Länge der Wellenschwingungen ermittelt

Die Länge der Wellenschwingungen der Magnetosphäre der Erde haben zum ersten Mal Geophysiker der UdSSR und der BRD ermittelt. Sie gliedert sich in zwei Erdradien.

Über die Ergebnisse ihrer gemeinsamen Arbeit berichteten Wissenschaftler der beiden Länder auf dem Symposium zum Programm des geomagnetischen Meridians. An dem Symposium nahmen Vertreter von Forschungsinstituten in neun Staaten Europas, Asiens und Amerikas teil.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Löschwagen für Waldbrand

Einem mächteren Löschwagen, mit dem innerhalb von 20 Minuten ein bis 2,5 Kilometer langer Brandherd gelöscht werden kann, haben sowjetische Ingenieure konstruiert. Das für den Einsatz in der Taiga bestimmte geländegängige Raupenfahrzeug entwickelt eine Geschwindigkeit bis zu 10 Stundenkilometer.

Die Löschgeschwindigkeit beträgt gegenüber den bisher angewandten Mitteln das Vierfache.

Die Neuentwicklung ist eines der neuen Feuerbekämpfungsmittel, die dem sowjetischen Waldschutz zur Verfügung stehen.

Funkortung in der Landwirtschaft

Bei der Zuckerrübenzucht wird nunmehr Funkortung angewendet, mit deren Hilfe die Rüben im Boden ausgegast werden.

Dank dem neuen Arbeitsprinzip sind die Ernteverluste um mehrere Prozent gesunken, hat sich die Fahrgeschwindigkeit der Kombinen vergrößert und wurden die Arbeitsgänge mechanisiert, während die Arbeitsproduktivität auf das Doppelte gesteigert ist.

Die neuen Kombinen wurden in verschiedenen Natur- und Klimazonen — in der Ukraine, im Kaukasus, im Wolga-Gebiet und in Kasachstan — erprobt. Um die Neuentwicklung auszunutzen, ist es nicht notwendig, neue Technik zu schaffen. Das Funkortungsgerät wird unmittelbar an der Maschine angebracht, was die Arbeit des Kombiführers erheblich erleichtert.

Dasselbe Prinzip kann auch bei anderen zeit- und kraftraubenden Arbeiten — beim Sortieren von Kartoffeln und bei der Ermittlung der Keimfähigkeit von Pflanzen im Boden — angewandt werden.

Die Industrialisierung der Kernforschungen ermöglicht es den Wissenschaftlern, in die Geheimnisse der Mikrowelt einzudringen. Den Physikern kamen komplizierte und einzigartige Anlagen zu Hilfe — Reaktoren, Synchrozyklotrone, Meson-Fabriken. Die Forschungen mittels dieser Anlagen ergeben einen riesigen Strom von Informationen, deren Bearbeitung ohne eine weitgehende Nutzung der Elektronen-Rechentechnik und der modernen Radiotechnik undenkbar ist.

Im Leningrader B.P.-Konstantinow-Institut für Kernphysik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde im 9. Planjahr fünf für die Lösung dieser Fragen ein automatisierter Mehrmaschinen-Komplex, einer der ersten in Lande, geschaffen.

Im 10. Planjahr führt das Institut die Rechentechnik weiter in die Produktion ein.

UNSER BILD: Die Schichtoperateure (v. l.) Tatjana Kudjajewa und Galina Basmanowa bei der Arbeit mit der Maschine BECM-61



Forschungsergebnisse bekannt gegeben

Interessante Ergebnisse von Forschungsarbeiten sowjetischer Physiker aus dem Gebiet der Plasmabeschleunigung und der praktischen Anwendung von Plasmaströmen in Wissenschaft und Technik sind zum ersten Mal auf der Moskauer Konferenz bekannt gegeben worden.

Die Konferenzteilnehmer lernten einige neue Prinzipien der Nutzung von Plasmabeschleunigern als Grundlage von Strahltriebwerken kennen, die bereits in die Praxis der Weltraumfahrt überführt werden und in nächster Zukunft zu den wichtigsten Korrekturtriebwerken von Erdsatelliten und Raumfluggeräten werden sollen.

Korrekturtriebwerken von Erdsatelliten und Raumfluggeräten werden sollen. Es seien ferner interessante Verfahren zur Verwendung von Plasmastrahlen in den thermonuklearen Forschungen und zur Modellierung von astrophysikalischen Erscheinungen unter Laborbedingungen entwickelt worden.

An der Konferenz nahmen rund 300 sowjetische Wissenschaftler sowie Experten aus den Niederlanden, der BRD, der Tschechoslowakei und Polen teil.

Für Verkehrssicherheit

Verantwortungslos am Steuer

Gegen den 22-jährigen Kraftfahrer Alexander Hartmann aus dem Zelinograd Autovehrsbetrieb Nr. 5 liegt eine Strafanzeige auf. Die Strafanzeige lautet auf Verkehrsgefährdung und fahrlässige Körperverletzung.

Wie Alexander von seiner Arbeitseinstellung charakterisiert wird, scheint er viele gute Seiten zu haben: Er absolvierte mit Erfolg einen Lehrgang für Kraftfahrer und erwies sich im Verlaufe von 4 Jahren als sachkundiger Fahrer. Im Kollektiv gilt er als pünktlich und zuverlässig. Alkoholmißbrauch kann man ihm nicht nachsagen. Auch am Freitagstag war er pünktlich am Lenkrad. Wie kam er aber auf die Anklagebank?

Hartmann fuhr einen Lastkraftwagen GAs-51 mit einem für Personenbeförderung umgebauten Wagenkasten. Alexanders Pflicht war, Arbeiter zur Baustelle zu fahren. Wie bekannt, legt die Beförderung von Leuten einem jeden Kraftfahrer besondere Verantwortung auf: Hast du für die Sicherheit der Fahrgäste zu sorgen, so sei doppelt vor- und umsichtig auf der Route.

Nur einem mehr oder weniger glücklichen Zufall und nicht dem Verdienst Alexanders ist es zu verdanken, daß hier ein verhältnismäßig geringer Sachschaden entstand, daß keine Toten zu beklagen waren. Sicherheit im Straßenverkehr, Schutz von Leben und Gesundheit der Fahrgäste lassen selbst unter Beachtung der positiven Charakteristika wenig Milderungsgründe zu. Alexander Hartmann wird mehrere Jahre ohne Auto steuern dürfen, ihn erwartet auch ein strenges Gerichts Urteil.

Bis zum 1. Juni befolgte der Fahrer 2. Klasse A. Hartmann zu seiner und der Fahrgäste Genugtuung diese und andere Verkehrsregeln. An diesem Dienstagmorgen fuhr Alexander wieder als Fahrer zu seinen Tätigkeitsrevier. Vor der Eisenbahnüberführung bei Marinowka, an der Wegkrümmung „vergaß“ Hartmann, den Wagen zu wenden, und dieser raste mit voller Geschwindigkeit in den 1,5 Meter tiefen Straßengraben. Der Wagen kippte um. Wodurch Alexander Hartmanns Aufmerksamkeit abgelenkt wurde, ist auch heute noch nicht klar. Aber diese kleine Ablenkung von den Pflichten führte zu einem großen Unglück: Drei Personen, Mitarbeiter des Sowchos „Krasnoselski“, kamen statt auf die Baustelle ins Revierkrankenhaus Marinowka.

Nur einem mehr oder weniger glücklichen Zufall und nicht dem Verdienst Alexanders ist es zu verdanken, daß hier ein verhältnismäßig geringer Sachschaden entstand, daß keine Toten zu beklagen waren. Sicherheit im Straßenverkehr, Schutz von Leben und Gesundheit der Fahrgäste lassen selbst unter Beachtung der positiven Charakteristika wenig Milderungsgründe zu. Alexander Hartmann wird mehrere Jahre ohne Auto steuern dürfen, ihn erwartet auch ein strenges Gerichts Urteil.

Ed. HEINZ, Zelinograd

Schon als Lydia die Schule im Dorf Nowotroizkoje, Rayon Tschu, Gebiet Dshambul, besuchte, war sie eine der aktivsten jungen Milzhelfer.

Das Lernen in der Schule und das Studium an der Pädagogischen Hochschule Dshambul hatte Lydia hinter sich. Doch auch während des Studiums an der Fachschule unterbrach sie ihre Verbindung mit der Arbeit in der Milch nicht: sie war ehrenamtliche Inspektorin in einer der Kinderstuben der Milch. Als sie mit dem Studium fertig war, ging sie dorthin arbeiten. Anfangs war Unterleutnant Lydia Oberinspektorin in der Kinderstube der Milch von Dshambul, und danach wurde sie schon Leiterin der Kinderstube. Vielen Jungen hat sie den richtigen Weg gezeigt, sie in die Schule zurückgebracht. Sie hatte auch schon Taschendiebsteh festgenommen. Vor kurzem wurde die Komsozolniz Lydia Brickmann zur Leiterin der Abteilung für Paß- und Meldewesen an der Rayonabteilung für Inneres in Tschu befördert. Auch hier genießt sie allgemeine Achtung. Besonders viel zu tun hat Lydia in diesen Tagen, da die Pässe alter Muster gegen neue ausgetauscht werden.

Foto: A. Wotschel

Zehntes Kind im Zug geboren

Der Zug rollte laut Fahrplan dahin. Für Shumasja hatte die Reise nach Dsheskasgan aber zu lange gedauert — sie kam unterwegs nieder. Unter den Fahrgästen gab es keine medizinischen Mitarbeiter, und die Pflichten der Hebamme erfüllte der Brigadier des Zuges T. S. Surshan. Nicht weit von der Station Shalrem ertönte im Waggon die laute Stimme des Neugeborenen. In der Familie des Arbeiters Sowet Jessenberlin aus dem Trust

„Kasmedstrol“ ist das das zehnte Kind. Dem Knaben gab man den Namen Shalrem — zu Ehren des großen Zentrums des Erzbergbaus, das in der Steppe errichtet wird. Shumasja Jessenberlina und ihr Sohn sind aus dem Entbindungshaus in gutem Befinden gesund geschrieben worden.

(KasTAG) Gebiet Dsheskasgan

